



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 127'091  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 25  
Fläche: 20'519 mm<sup>2</sup>

## Die Opec korrigiert die Erdöl-Fördergrenze nach oben

*Saudiarabien und Iran zeigen zumindest nach aussen ein Bild der Geschlossenheit*

Ohne einzelnen Mitgliedsländern eine Quote zuzuteilen, haben die Vertreter der Opec in Wien den Gesamtausstoss des Kartells für die erste Hälfte 2012 auf rund 30 Mio. Fass pro Tag festgelegt.

**Karl Felder, Vancouver**

Am Mittwoch haben sich die Vertreter der Organisation erdölexportierender Länder (Opec) an ihrer Zusammenkunft in Wien darauf geeinigt, den Gesamtausstoss für das nächste Halbjahr bei rund 30 Mio. Fass pro Tag festzulegen. Die letzte derartige Übereinkunft datiert vom Dezember 2008, als in Oran ein Plafond von 24,85 Mio. Fass vereinbart wurde. Im Gegensatz zu früher betrifft die in Wien getroffene Abmachung nur einen Gesamtplafond, aber keine den einzelnen Ländern zugeordneten Quoten.

### Markanter Charakterwechsel

Es ist mit anderen Worten den einzelnen Kartellmitgliedern überlassen, im Falle eines überschüssenden Angebotes entsprechend korrigierende Massnahmen

zu treffen, um den Markt im Gleichgewicht zu halten. Im Urteil von Beobachtern ändert sich damit der Charakter des Kartells markant, umso mehr, als es wahrscheinlich ist, dass die Opec schon jetzt etwas über dem neuen Gesamtplafond produziert. Länderquoten sollen indessen an der nächsten Konferenz im Juni wieder diskutiert werden.

Es ist kein Geheimnis, dass insbesondere Iran im Vorfeld der Wiener Konferenz darauf gedrungen hat, den Gesamtausstoss zu reduzieren. Insbesondere stiess sich Teheran daran, dass Saudiarabien und seine Verbündeten am Persischen Golf den Ausfall von Libyen ohne Rücksicht auf bestehende Quoten kompensierten. Laut einer jüngsten Verlautbarung förderte allein Saudiarabien im November mehr als 10 Mio. Fass pro Tag, eine Zahl, die vielerorts allerdings kritisch hinterfragt wird.

Dem Vernehmen nach hat Iran nun erreicht, dass Saudiarabien die Produktion zurückfährt, sobald Libyen seine wieder erhöht. Gleichzeitig scheint Teheran die Vertreter Saudiarabiens aber davon überzeugt zu haben, ein allfälliges Iran-Embargo nicht dazu zu benut-

zen, den Markt mit zusätzlichem Erdöl zu versehen. Ob diese Übereinkunft den Test bestehen wird, bleibt vorderhand offen. Der Preis für Erdöl der Nordseesorte Brent, der 2011 stark von den Ereignissen in Libyen beeinflusst worden war, fiel am Mittwoch um knapp 4% auf rund 106 \$ je Fass zurück.

### Hauchdünner Erfolg

Man hat den Eindruck, dass die in Wien vereinbarte Lösung den zwischen Riad und Teheran bestehenden Konflikt etwas eindämmt; die grundlegenden Differenzen, die weit über die Erdölpolitik hinausgehen, bestehen indessen weiterhin. Dennoch wurde das Ergebnis von allen Beteiligten als Erfolg bezeichnet, auch wenn dieser nur hauchdünn ist. Im Gegensatz zur letzten Tagung im Juni, die von Saudiarabien sinngemäss als Katastrophe bezeichnet worden ist, soll der saudiarabische Erdölminister Ali Naimi den Konferenzsaal mit einem Lächeln auf den Lippen verlassen haben. Zumindest nach aussen scheint die Opec somit wieder eine gemeinsame Front gefunden zu haben.